

Je Woche

20. Jahrgang
ISSN 1862 - 1996



Kulturexpress

Unabhängiges Magazin



Foto (c) Kulturexpress

Bockenheimer Warte, August 2024

Ausgabe 39

vom 22. – 28. September 2024

Inhalt

- Unterwegs in der Fränkischen Schweiz
Rund um Gößweinstein und Pottenstein
- Commerzbank fördert Frankfurter Kultureinrichtungen
mit 1,5 Mio. Euro
- Erklärvideo zum Thema Handspiel Hand? Oder nicht?
|Knut Kircher erklärt die fünf wichtigsten Handspielszenen
- ArchFilmLund 2024 In Klippan und Lund in Schweden:
Kino und Skissernas vom 12. - 19. Oktober 2024
- exground filmfest 37 in Wiesbaden vom 15. bis
24. November 2024
- ‚Hofmannsthal. Szenen – Von der Kunst, Erlebnisse
zuerfinden‘ im Deutschen Romantik-Museum
Ausstellung vom 04. Oktober 2024 bis 12. Januar 2025 im Ernst Max von
Grunelius-Saal

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie
Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten.
Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft
und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive
und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Impressum

Herausgeber Rolf E. Maass
Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690

www.kulturexpress.de
www.kulturexpress.info
www.svenska.kulturexpress.info
www.engl.kulturexpress.info

Finanzamt IV Frankfurt a/M
USt-idNr.: DE249774430
redaktion@kulturexpress.de

Kulturexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich

Unterwegs in der Fränkischen Schweiz – Rund um Gößweinstein und Pottenstein Ein Lied aus alter Zeit

 kulturexpress.info/2024/11/15/unterwegs-in-der-fraenkischen-schweiz-rund-um-goessweinstein-und-pottenstein/

kulturexpress.info

15. November 2024

Mal wieder unterwegs in Franken – denn Franken geht immer! Hier gibt es alles: ein idyllisches Landleben, alte, historische Städte, mittelalterliche Burgen, gute, bodenständige Gastronomie. Das UNESCO-Welterbe der Bamberger Altstadt und der barocken Würzburger Residenz, das Markgräfliche Opernhaus in Bayreuth, die Veste Coburg, die komplett erhaltene Altstadt von Dinkelsbühl, das prächtige Kloster Banz und die berühmte Basilika Vierzehnheiligen. Naturschätze wie Felsenlabyrinth und Tropfsteinhöhlen. Kurbäder wie Bad Staffelstein und Bad Rodach: Hier kann wirklich jeder sein Urlaubsglück finden.



Gößweinstein

Diesmal geht es in die Fränkische Schweiz in Oberfranken: Zwischen Bamberg, Erlangen, Nürnberg und Bayreuth finden wir eine ganz und gar romantische Landschaft. Hier hat sich etwas bewahrt, das wie ein Lied aus alter Zeit leise in die Gegenwart tönt: Berge, Felsen und Höhen, Burgen, Fachwerkdörfer, Täler und Flüsse formen hier eine markante Kultur- und Karstlandschaft.

Hier ist Aktivurlaub möglich, zu jeder Jahreszeit, aber besonders schön jetzt im Herbst: Man wandert, klettert, fährt Kajak auf dem Fluss Wiesent, erforscht Tropfsteinhöhlen oder radelt mit dem Mountainbike – in einer der ältesten Urlaubsregionen Deutschlands. Die Fränkische

Schweiz ist eine Genussregion, aber eine herzhafte: Bierkultur trifft auf Wurstkultur. Schnaps wird gebrannt. Das weltbekannte Rauchbier aus Bamberg, weitere Biere aus mehr als 70 Klein- und Kleinstbrauereien der Region, fränkisches Schäufele mit Klößen, „Saure Zipfel“, gebackener Karpfen oder Forelle blau – so schmeckt die Fränkische Schweiz.



Wir beziehen unser Quartier im empfehlenswerten Hotel Garni Regina (www.hotelregina.de) im Touristenzentrum der Gegend, im kleinen Markt Gößweinstein (www.ferienzentrum-goessweinstein.de) – neben Pottenstein der bekannteste Ort der Region. Nicht weit von hier liegt Tüchersfeld mit seinen steilen Felstürmen, das mit seinem „Fränkische Schweiz-Museum“ ebenfalls ein besonderer Anziehungspunkt ist (www.fsmt.de). Das Museum ist im sogenannten „Judenhof“ untergebracht, ein beeindruckendes Gebäudeensemble. Es stellt Geologie und Archäologie der Fränkischen Schweiz vor, aber auch Themen wie Religion, Brauchtum und Volksfrömmigkeit. Auch die besonders reiche jüdische Tradition Frankens wird hier präsentiert.

Die Fränkische Schweiz, früher wurde sie das „Muggendorfer Gebürg“ genannt, ist geprägt von den markanten Kalk- und Dolomithfelsen des Weißen Jura, was ihr einen an manchen Stellen durchaus alpinen Charakter gibt, obwohl der höchste Berg, der Kleine Kulm, nur 626 Meter hoch ist. Der Tourismus ist nicht neu hier: Schon Anfang des 19. Jahrhunderts entdeckten Romantiker wie Ludwig Tieck und Wilhelm Heinrich Wackenroder die Gegend. Bald kamen die ersten Kurgäste nach Muggendorf. Und auch Künstler und Literaten kamen, etwa Richard Wagner, Fürst Pückler-Muskau, Joseph Victor von Scheffel und Jean Paul. Letzterer schrieb im Jahr 1798 voller Begeisterung: „Hier läuft der Weg von einem Paradies durchs andere.“

Und auch heute kommen sie immer noch, die Touristen, die Urlaubsgäste. Gerade am Wochenende strömen sie herbei, aus Bamberg, Nürnberg, Erlangen oder Bayreuth. Auch viele Autos aus Erfurt, aus Berlin oder dem Rhein-Main-Gebiet sieht man.



Dreifaltigkeitsbasilika in
Gößweinstein

Ortsprägend ist die barocke Basilika zur Heiligen Dreifaltigkeit Dreifaltigkeitsbasilika aus der Zeit um 1730, ein Hauptwerk von Balthasar Neumann – ein religiöser Anziehungspunkt für ganz Franken und Bayern. Mit dem angrenzenden ehemaligen Franziskanerkloster – das gerade saniert und renoviert wird – und dem sonnigen Hof, der zum Verweilen einlädt, formt sie ein herrliches Barock-Ensemble – in Auftrag gegeben vom Würzburger Fürstbischof Friedrich Carl von Schönborn, unter dessen Herrschaft sein Architekt Balthasar Neumann auch die Würzburger Residenz vollendete (www.pfarrgemeinde-goessweinstein.de).

Die Wallfahrer zieht es nach Gößweinstein, natürlich, in diesen ganz und gar heiligen Ort. Sie strömen seit dem späten 16. Jahrhundert nach Gößweinstein, um das Gnadenbild in der Basilika anzubeten, das die Krönung Mariens durch die Dreifaltigkeit zeigt, durch Vater, Sohn und Heiligen Geist. Und auch auf den Wanderwegen, unter freiem Himmel, halten sie Fürbitten und beten im Gehen den Rosenkranz. Sie sind ein prägnanter und auch anrührender Teil des Ortsbildes.

Auch wir besteigen den Kreuzberg und blicken hinunter auf das Örtchen und in die Hügellandschaft – ein Blick, der uns in Erinnerung bleiben wird. Auf dem Hügel gegenüber thront ein zweites großartiges Baudenkmal, die Burg Gößweinstein, die 1076 erstmals urkundlich erwähnt wurde.

Die Geschichte der Wallfahrt in Gößweinstein veranschaulicht das Wallfahrtsmuseum. Die Besonderheit hier sind die Votivmenschen aus Wachs: bekleidete Figuren, die seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts vor allem in Bamberg hergestellt wurden. Sie sind, wie wir im Museum erfahren, „Stellvertreter in Not geratener oder bedrückter Menschen, die ihr Vertrauen in Gott setzten“. Sie wurden von den Pilgern als Opfergabe gespendet. Diese Art des Votivbrauchtums war bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts einzigartig in Franken (www.wallfahrtsmuseum.info).



Nur wenige Kilometer entfernt liegt Pottenstein am Flüsschen Püttlach, das schon lange mit Gößweinstein konkurriert, der schönste Ort der Fränkischen Schweiz zu sein (www.pottenstein.de/tourismus-freizeit/startseite). Jeder darf das selbst entscheiden. Aber wären wir nur wenige Tage früher gekommen! So leuchtend der Spätsommer nun auch ist – nur bis Mitte September lädt hier das schon 1926 eröffnete Felsenbad zur Erfrischung ein. Das älteste Freibad Bayerns am Fuße einer gewaltigen Felswand ist eines der schönsten Schwimmbäder Deutschlands – in diesem Naturbad sollte man unbedingt einmal geschwommen haben. Auch in Gößweinstein gibt es ein Naturbad, das Höhenschwimmbad, mit biologischer Wasseraufbereitung. Auch dieses: toll. Aber auch dieses: leider schon geschlossen.

Auch über Pottenstein erhebt sich eine Burg, etwa 1060 erbaut, trutzig über dem Tal. Pottenstein ist bekannt für seine „Teufelshöhle“. Die Tropfsteinhöhle mit ihren großen Hallen und Stollen – eine der größten Höhlen der Fränkischen Schweiz – lohnt unbedingt einen Besuch. Sie wurde 1922 entdeckt und hat jährlich rund 160.000 Besucher. Eine Führung dauert etwa eine Stunde und ist ein wirkliches Erlebnis! Hinter dem Ausgang erstreckt sich noch ein besonders schönes Stück Fränkische Schweiz: Ein Felsengarten leitet zum Eingangsbereich zurück.



Nach der Expedition in die Tiefe hat man sich ein Bier redlich verdient. Gleich drei Brauereien gibt es am Ort. Wie empfehlen den Brauereigasthof der Brauerei Mager. Und natürlich wird man kulinarisch nicht nur in Pottenstein, sondern auch in Gößweinstein fündig: Der Scheffel-Gasthof, der einstmals Joseph Victor von Scheffel beherbergte, ist auch heute noch ein Beispiel für ein klassisches oberfränkisches Gasthaus. In eine ähnliche Kerbe schlägt man gastronomisch im Gasthaus Fränkische Schweiz – auch hier lädt ein schöner Biergarten zum Verweilen ein. Oder auch der Dorfgasthof Zum Felsentor in Türkelstein, den man von Gößweinstein auch erwandern kann, am schönsten über den Terrainweg „gelbes Herz“, beginnend am Kapellchen direkt neben dem Hotel Regina. Dort wird man in einem Biergarten prächtig versorgt. Im sonnigen Herbst in Franken unterwegs – da fehlt nichts zum Urlaubsglück.

(c) Marc Peschke

Literaturtipps

<https://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/themen-entdecken/literatur-sprach-und-kulturwissenschaften/kulturwissenschaft/51813/die-fraenkische-schweiz>

<https://www.rother.de/de/frankische-schweiz-3.html>



Pottenstein



Commerzbank fördert Frankfurter Kultureinrichtungen mit 1,5 Millionen Euro

kulturexpress.info/2024/11/15/commerzbank-foerdert-frankfurter-kultureinrichtungen-mit-15-millionen-euro/

kulturexpress.info

15. November 2024

Ab Beginn der Theatersaison 2024/2025 fördert die Commerzbank mit der Alten Oper, der Oper Frankfurt und dem Schauspiel Frankfurt drei renommierte Kulturinstitutionen. Die Bank setzt damit auch ihre langjährige Fördertradition in der Mainmetropole fort.

Die Fördersumme von insgesamt 1,5 Millionen Euro geht dabei zu gleichen Teilen an drei Häuser und wird gleichmäßig über die nächsten zehn Jahre verteilt ausgezahlt. Jede der Einrichtungen erhält damit 50.000 Euro pro Jahr. „Frankfurt ist unser Hauptsitz und die Commerzbank fest in der Stadt verankert. Dieser Verbundenheit möchten wir mit der langfristig angelegten Kulturförderung

Ausdruck verleihen. Frankfurt steht eben nicht nur für Finanzen, sondern auch für Kultur in ihrer ganzen Breite und Vielfalt“, sagte **Philipp Encz**, Bereichsvorstand Group Communications der Commerzbank.



Frankfurter City, August 2024

- Alte Oper, Oper und Schauspiel Frankfurt erhalten jeweils 50.000 Euro pro Jahr
- Förderengagement erstreckt sich über zehn Jahre
- Institutionen stellvertretend für Vielfalt des Kulturangebots in der Mainmetropole

Kultur- und Wissenschaftsdezernentin **Dr. Ina Hartwig** sagt: „Im Namen der Stadt Frankfurt danke ich der Commerzbank für ihr großzügiges und vor allem langfristiges Engagement für unsere Kulturinstitutionen. Es zeigt die Verbundenheit mit unserer Stadt und hilft uns, in Zeiten von angespannter Haushaltslage eine Planungssicherheit für die Häuser zu gewährleisten. Die Förderung unterstützt die Kulturinstitutionen auf ihrem Weg, mit innovativen Formaten Menschen einzubeziehen und für ihr Angebot zu begeistern.“

Fratopia-Festival, „Oper für Kinder“ und „Der große Gatsby“ machen den Anfang

Start der Förderpartnerschaft ist das Fratopia-Festival der Alten Oper Frankfurt, das vom 24. bis zum 28. September 2024 stattfindet. Knapp 250 Konzerte von Beethoven bis zu Songs von Billie Eilish aus verschiedenen Musikbereichen stehen auf dem Spielplan. Diese stehen der Stadtgemeinschaft kostenfrei und ohne Anmeldung zur Verfügung. Das zentrale Anliegen des Hauses ist es, den Besucherinnen und Besuchern musikalische Grenzgänge, Vielfalt und Überraschung zu bieten.



Frankfurter Mainufer, Juli 2024

An der Oper Frankfurt wiederum fördert die Commerzbank mit Beginn der neuen Saison 2024/25 die Reihe „Oper für Kinder“. Am Spielort Neuer Kaiser – heute eine Spielstätte der Oper und früher Standort einer Commerzbank-Filiale – können bereits Kinder ab zwei Jahren musikalische Vielfalt erleben: Hier erklingen Opernarien zum Kennenlernen und Lieder zum Mitsingen. „Oper für Kinder“ möchte schon die Jüngsten für klassische Musik begeistern. Kulturelle Bildung unterstützt nicht nur die persönliche Entwicklung, sondern schafft auch Grundlagen für gesellschaftliche Teilhabe, so die Überzeugung der Macherinnen und Macher.

Im Schauspiel Frankfurt markiert die Premiere von „*Der große Gatsby*“ nach dem weltbekannten Roman von *F. Scott Fitzgerald* den Auftakt der Zusammenarbeit. Die Neuproduktion steht für die Qualität des Frankfurter Kulturangebots. Die Regisseurin **Ewelina Marciniak** ist mehrfache Preisträgerin. In ihren Inszenierungen sucht sie nach stets neuen Erzählformen politischer und historischer Themen in Verbindung mit Musik und Choreografie.

Erklärvideo zum Thema Handspiel Hand? Oder nicht? | Knut Kircher erklärt die fünf wichtigsten Handspielszenen

 kulturexpress.info/2024/09/24/erklervideo-zum-thema-handspiel/

kulturexpress.info

24. September 2024



Auf dem Foto Knut Kircher (c) Kulturexpress

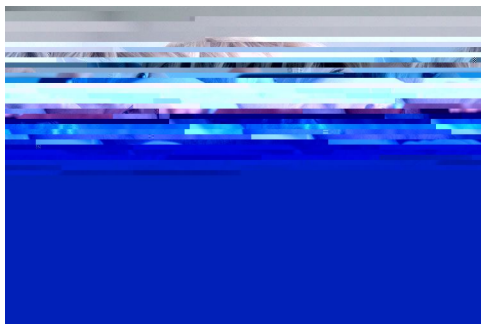
Das Thema Handspiel hat an den beiden ersten Spieltagen der neuen Bundesliga-Saison für einige Diskussionen gesorgt. Die DFB Schiri GmbH hat sich daraufhin entschlossen, im Sinne der Transparenz ein kurzes Erklärvideo zu produzieren, in dem der Geschäftsführer Sport und Kommunikation, **Knut Kircher**, fünf wichtige Handspielszenen zeigt und einordnet.

Diese Einordnungen stellen die gewünschten Regelauslegungen dar und sollen diesbezüglich zur Aufklärung der Öffentlichkeit dienen. Auch die Clubs der Bundesliga, 2. Bundesliga und 3. Liga haben das Video zur Verfügung gestellt bekommen.

Sie können den Clip über die Social-Media-Kanäle (@DFBSchiris) bei Instagram, Facebook und Twitter/X abrufen, aber auch bei YouTube:

<https://www.youtube.com/watch?v=kPyC4VLHnyA>

Meldung: Direktion Kommunikation, Nachhaltigkeit und Fans, DFB-Campus/DFB Schiri GmbH, Frankfurt/Main



ArchFilmLund 2024 In Klippan und Lund in Schweden: Kino und Skissernas vom 12. - 19. Oktober 2024

 kulturexpress.info/2024/09/23/archfilmlund-2024/

kulturexpress.info

23. September 2024



Der berühmte sowjetische Regisseur Sergei Eisenstein bezeichnete die Architektur als „unzweifelhaften Vorfahren des Films“. Seit der Erfindung des Kinos haben bewegte Bilder dem Kinopublikum neue Möglichkeiten geboten, Räume und Orte zu erleben. Indem die Filmkamera architektonische Räume aus verschiedenen Winkeln und Bildausschnitten betrachtet und Nahaufnahmen von Details sowie Panoramaansichten verwendet, ermöglicht sie es, bereits bekannte Gebäude auf neue Weise zu sehen. Darüber hinaus kann das Medium Film als eine Art Sesseltour fungieren, die es unseren Augen und Gedanken ermöglicht, Räume zu besuchen, die für uns nicht nur räumlich, sondern auch zeitlich

unzugänglich sind. Bewegte Bilder können uns lebendige Erfahrungen von Architektur vermitteln, die nicht mehr existiert, sowie imaginäre Visionen zukünftiger Stadtlandschaften.

Das 2009 von Elzbieta Jasinska Brunnberg ins Leben gerufene Lund International Architecture Film Festival findet im Herbst statt und bietet eine Plattform zur Erforschung zeitgenössischer und historischer Verbindungen zwischen Architektur und Film, zeigt eine breite Palette von Spiel- und Dokumentarfilmen und bringt Seminare/Debatten, Ausstellungen, Workshops, Vorträge und andere Aktivitäten zusammen. Zusammen bilden sie den Rahmen für Diskussionen über Architektur in Spielfilmen sowie Visionen einer guten und lebenswerten gebauten Umwelt für die Zukunft. Besondere Gäste – Architekten, Filmemacher, Journalisten und Künstler aus Schweden und dem Ausland – sind eingeladen, an Seminaren über Architektur in Filmen und Themen teilzunehmen, die in den Dokumentarfilmen hervorgehoben werden.

[Hem \(archfilmlund.se\)](http://archfilmlund.se)

ArchFilmLund bietet sogar Extras: Filmvorführungen, Workshops und Diskussionsveranstaltungen in Zusammenarbeit mit anderen. Kontaktieren Sie ArchivFilmLund mit einer Idee oder einer Anfrage per E-Mail: info@archfilmlund.se

Die Stadt Lund bietet einzigartige Möglichkeiten mit ihrer Lage im Zentrum der dynamischen Öresundregion, ihrem reichen kulturellen und historischen Erbe sowie einer Vielzahl von Forschungseinrichtungen, die mit Skandinaviens größter Universität verbunden sind, sowie international bekannten Unternehmen und erfolgreichen lokalen Betrieben.



exground filmfest 37 in Wiesbaden vom 15. bis 24. November 2024

 kulturexpress.info/2024/09/24/exground-filmfest-37-in-wiesbaden/

kulturexpress.info

24. September 2024



Vom 15. bis 24. November 2024 präsentiert exground filmfest in seiner 37. Ausgabe wieder ein umfassendes Film- und Rahmenprogramm in Wiesbaden. Gezeigt werden sowohl lange als auch kurze Werke in den Gattungen Spielfilm, Dokumentarfilm, Animation und Experimentalfilm. Begleitende Diskussionen, Vorträge, Ausstellungen, eine Lesung sowie die exground youth days ergänzen das nationale und internationale Filmangebot.

Themenfokus Flucht und Vertreibung

Während das Festival mit seinem Länderfokus in den vergangenen Jahren den Blick verstärkt auf das unabhängige Filmschaffen in Staaten mit erstarkendem Rechtspopulismus und autoritären Strukturen richtete, so nimmt die 37. Ausgabe

eine global gefasste Perspektive ein.

Der Themenschwerpunkt „Flucht und Vertreibung“ zeigt engagierte, fiktionale wie dokumentarische Arbeiten des Weltkinos und setzt sich jenseits einfacher Antworten mit komplexen Ursachen und Folgen von Flucht auseinander: mit dem Klimawandel, Kriegen, Hunger, Menschenrechtsverletzungen, fehlender Rechtsstaatlichkeit, Verfolgung, neokolonialer Ausbeutung und wirtschaftlicher Perspektivlosigkeit.

Neben der tatsächlichen Flucht und den Abschottungstendenzen leuchtet der Themenschwerpunkt die vielfältigen Fluchtursachen und mögliche Auswege aus. Stellvertretend dafür steht der Gewinner des Wettbewerbs 2023 beim Internationalen Filmfestival Rotterdam, die einfühlsame dokumentarische Studie *LE SPECTRE DE BOKO HARAM* (FR/CM 2023) von Cyrielle Raingou, die sich mit den Lebenswirklichkeiten von Kindern in Nordkamerun, den Dynamiken von Verzweiflung und Hoffnung, der zerstörerischen Kraft des Terrorismus und dem emanzipatorischen Potenzial von Bildung befasst.

Zusätzlich zu solch engagierten Produktionen über Flucht beleuchtet exground filmfest auch das Ankommen und die oft verdrängte Geschichte der Migration. Im Essayfilm *BACKGROUND* (DE 2023) setzt Khaled Abdulwahed sein Leben in Leipzig in Bezug mit dem im Konfliktgebiet zurückgelassenen Vater und dessen damaligem Studium in Deutschland. Dabei nähert er sich über die Medien Film und Fotografie der eigenen Familiengeschichte ebenso behutsam an wie dem Verhältnis zwischen Syrien und der DDR.

Nicht zuletzt im Zuge des auch in Deutschland nach rechts driftenden Diskurses um Migration, der Asylverschärfungen der Bundesregierung und der Länder sowie der bekanntgewordenen Massenabschiebungspläne von AfD und extrem rechter Akteure setzt exground filmfest ein Zeichen für einen Zugang zum Thema „Flucht und Vertreibung“ jenseits populistischer Problemrhetorik. Mit dem Programm aus Filmen und Gesprächen, Fotoausstellung, Videokunst, Lesung, Vorträgen und einer Podiumsdiskussion bietet das Festival 2024 den Rahmen für einen informierten und differenzierten Diskurs.

Eröffnungsfilm *THE STORY OF SOULEYMANE* von Boris Lojkine

Passend zum Themenfokus wird exground filmfest 37 mit dem präzise inszenierten düsteren Drama *THE STORY OF SOULEYMANE* (FR 2024) von Boris Lojkine eröffnen. Lojkines Philosophiehintergrund prägt seine Regiearbeit sehr. Während Souleymane durch die Straßen von Paris radelt, um Mahlzeiten auszuliefern, wiederholt er seine Geschichte. In zwei Tagen steht die Anhörung zu seinem Asylantrag an, der Schlüssel zu seinen Aufenthaltspapieren. Aber

Souleymane ist nicht bereit. In Lojkin's Film erhalten die anonymen Fahrradboten eine Identität und ihre Geschichten zurück, und der Regisseur lässt sie erzählen, was das Schicksal in Frankreich für sie bereithielt. Der Dreh fand mit einer sehr reduzierten Crew von nur fünf bis sechs Leuten statt, ohne Beleuchtung oder sonstige Technik. Die Fahrradszenen wurden von anderen Fahrrädern aus gefilmt. Zu sehen ist ein beeindruckendes Ergebnis.

Eröffnungsfilm exground youth days

Eine weiterer Eröffnungsfilm ist die internationale Koproduktion THE DOG THIEF (BO/CL/MX/FR/EC/IT 2024) von Vinko Tomić Salinas, mit dem die exground youth days starten. Martín, ein Schuhputzer, der in den Straßen von La Paz, Bolivien, arbeitet, beschließt, den Hund seines besten Kunden zu stehlen, eines einsamen Schneiders, den er sich als seinen Vater vorzustellen beginnt.

Highlights aus dem Programm

In der Reihe World Cinema zeigt exground filmfest Nelicia Lows preisgekröntes Fechterfamiliendrama PIERCE (SG/TW/PL 2024). Lows Langfilm-debüt erzählt packend von zwei fechtenden Brüdern und ihrer allein-er-zie-henden Mutter, die ihren Lebens-un-ter-halt als Sängerin in einem Nachtclub verdient. Der ältere Sohn hat in einem Wett-be-werb seinen Gegner mit abge-bro-chener Klinge tödlich verletzt und dafür eine mehr-jäh-rige Jugend-ge-fäng-nis-strafe abge-sessen. Als er in die Freiheit zurückkehrt, versucht die Mutter ihn vom jüngeren Bruder fern-zu-halten, nicht von seiner Unschuld überzeugt. Die Brüder nähern sich trotzdem an und genießen heimlich ihre neu aufge-baute Beziehung, bis ein Fecht-vor-fall zu einem dramatischen Handlungsgipfel führt. Low, die auch das Drehbuch selbst verfasste, war selbst bis 2010 als Fechterin für Singapur aktiv.

In derselben Reihe läuft das iranische Drama THE OLD BACHELOR (IR 2024) von Oktay Baraheni. In einem wirtschaftlich angeschlagenen Iran leben zwei Brüder mittleren Alters bei ihrem tyrannischen Vater. Der zu Wutausbrüchen neigende und von Chauvinismus getriebene Mann wurde von seiner zweiten Frau verlassen, die er missbrauchte. Jetzt schikaniert er seinen ältesten Sohn, während der jüngere Bruder darüber nachdenkt, wie er seinen Vater umbringen könnte. Als der Mann die Wohnung über ihm an eine junge Frau vermietet, um sie zu heiraten, bringt die Anziehungskraft der Frau auf den älteren Sohn diese zutiefst geschädigte Familie langsam an den Rand des Abgrunds. Eine griechische Tragödie im modernen Gewand.

In der Reihe European Cinema ragt der Musicalthriller EMILIA PÉREZ (FR 2024) des mehrfach preisgekrönten Regisseurs Jacques Audiard heraus, der dieses Jahr in Cannes schon zweifach ausgezeichnet wurde. Die Anwältin Rita ist ein kleines Licht in einer großen Firma: überqualifiziert, aber unterrepräsentiert. Ihrer Intelligenz verdanken Drogendealer, Mörder und Kartellbosse die Freiheit. Im Blitzlichtgewitter sonnt sich hinterher ihr stets korrumpierbarer Chef. Bis sich ihr eines Tages ein Ausweg bietet: Kartellboss Manitas del Monte will mit ihrer Hilfe aus der Mafia-Welt aussteigen und ein neues Leben für seine Frau Jessi und die Kinder organisieren und einen Plan umsetzen, den er seit Jahren im Verborgenen vorbereitet hat: sich voll und ganz in die Frau zu verwandeln, die er tief im Inneren schon immer war: EMILIA PÉREZ. Zu sehen ist eine grandiose Starbesetzung.

Tyler Taorminas dramatische Komödie CHRISTMAS EVE IN MILLER'S POINT (US 2024) läuft in der Reihe American Independents. Vier Generationen der Familie Balsano treffen sich zum vermutlich letzten Weihnachtsfest in ihrem Familienhaus auf Long Island. Ungestüme Tanten, Onkel, Cousins und eine unbezähmbare Großmutter trinken sich fröhlich und reden ohne Ende. Während sich die Gruppe im ausgelassenen Feiern verliert, schleichen sich Emily und Michelle davon, um das vorstädtische Winterwunderland für ihre jugendliche Rebellion zu nutzen. In seinem Nachfolger des gefeierten HAM ON RYE drückt Autor und Regisseur Tyler Taormina dem Weihnachtsfilm seinen unheimlichen filmischen Stempel auf und vermischt gekonnt Komödie, Nostalgie, Pathos und Misanthropie.

Filmpreis Amnesty International Wiesbaden als Premiere

Traditionell macht sich exground filmfest für das Wahren der Menschenrechte stark. Die schon seit vielen Jahren etablierte Kooperation mit amnesty international hat dieses Jahr einen besonderen Stellenwert erhalten. Neben den traditionellen Preisen wird beim exground filmfest 37 eine Jury erstmals den mit 1.000 EUR dotierten Filmpreis Amnesty International Wiesbaden für den besten Langfilm im Themenschwerpunkt Flucht und Vertreibung vergeben.

Das vollständige Programm des Festivals wird am 31. Oktober bekanntgegeben und ist dann unter www.exground.com zu finden.

„Hofmannsthal. Szenen – Von der Kunst, Erlebnisse zu erfinden“ im Deutschen Romantik-Museum Ausstellung vom 04. Oktober 2024 bis 12. Januar 2025 im Ernst Max von Grunelius-Saal

 kulturexpress.info/2024/09/22/hofmannsthal-szenen-von-der-kunst-erlebnisse-zu-erfinden-im-deutschen-romantik-museum/

kulturexpress.info

22. September 2024



Romantikmuseum in Frankfurt, Foto (c)
Kulturexpress

Die Kunst, Erlebnisse zu erfinden. Theaterszenen, biographische Szenen, Konfliktszenen – die Jubiläumsausstellung zum 150. Geburtstag von Hugo von Hofmannsthal (1874–1929) erzählt Geschichten aus Leben und Werk des österreichischen Schriftstellers. Sie schöpft aus dem Nachlass, der seit über einem halben Jahrhundert im Freien Deutschen Hochstift verwahrt und erforscht wird. In der Sonderausstellung sind Archivalien zu sehen, an denen immer auch charakteristische Konstellationen der Epoche sichtbar werden – von

Hofmannsthals Anfängen als literarisches Wunderkind über die Formexperimente am Beginn des neuen Jahrhunderts (‘Elektra’), hin zur großen Form der Oper (‘Der Rosenkavalier’) bis zu den Neuanfängen in der verstörenden Welt nach dem Ersten Weltkrieg. Die Fragen und Probleme des alten Europa in einer Zeit heftiger Umbrüche kommen uns heute an vielen Stellen vertraut vor. Grundlage der Ausstellung ist Hofmannsthals Nachlass, der zu großen Teilen im Freien Deutschen Hochstift verwahrt wird. Hier entstand ab den 1960er Jahren intensiver Arbeit dreier Generationen von Forschenden die kritische Werkausgabe, die 2022 abgeschlossen wurde und im Studienraum der Ausstellung zur Lektüre bereitsteht. Die Ausstellung wird kuratiert von Konrad Heumann und Katja Kaluga.



Hofmannsthal im Atelier des Malers Rudolf Konopa
im Halbprofil stehend (c) FDH

In 14 Szenen stellt die Ausstellung Hugo von Hofmannsthals poetische Verfahren vor. Im Zentrum steht seine Arbeitsweise, sein Verweben von Texten, Motiven und Gattungen der Tradition zu neuen Formen, die ihrerseits die Möglichkeit weiterer Texte eröffnen. Hofmannsthal entwirft nicht geschlossene Werke, sondern Szenen, die auf ganz unterschiedliche Weise Gestalt annehmen können: als durchgeplanter Theater- oder Opernabend, als Essay in einer bestimmten Zeitschrift, als Pantomime, als Film, als Festival. Die Ausstellung setzt weniger auf die Rekonstruktion großer Entwicklungsbögen von Hofmannsthals riesenhaftem Werk. Sie untersucht stattdessen komplexe

Konstellationen, die sich anhand von ausgewählten Exponaten darstellen, erklären und verstehen lassen. Gezeigt werden Handschriften, Briefe und Objekte, bei denen gewissermaßen unter dem Mikroskop Hofmannsthals künstlerische Strategien und seine Haltung zur Welt in Zeiten epochaler Umbrüche sichtbar werden. Der Verzicht auf große Bögen ermöglicht aus der

Fülle des Überlieferten möglichst viel unbekanntes Material in unerwarteten Konstellationen zu präsentierten; so zum Beispiel den Briefwechsel mit den Eltern, ein überaus faszinierendes Konvolut aus über 2.200 Briefen, Karten und Telegrammen, das in der Literaturgeschichte einzig dasteht. Die Eltern gehörten auf eigentümlich ungebrochene Weise zu Hofmannsthals engsten Gesprächspartnern, mit denen er in schneller Folge seinen Alltag, aber auch grundsätzliche Lebensfragen erörterte. Ebenso bemerkenswerte Zeugnisse verletzlicher Intimität sind die über 1.000 Korrespondenzstücke, die Hofmannsthal mit seiner späteren Ehefrau Gerty Schlesinger wechselte, entstanden in einer Zeit, in der das traditionelle Geschlechterverhältnis mit seinem Kanon unhinterfragter Zuständigkeiten und Machtsphären seine Gültigkeit verlor. Auch dieses Korpus ist bisher in seiner Gesamtheit unbekannt und wird im Herbst 2024 erstmals in einer umfassenden Edition bei S. Fischer erscheinen. Weiteres schließt sich an, etwa Hofmannsthals die Briefe an Karl Kraus, die vor wenigen Monaten in Privatbesitz aufgetaucht sind.

Sichtbar werden soll vor allem das Werk, das über Jahrzehnte im Freien Deutschen Hochstift erschlossen wurde. So lässt sich etwa Hofmannsthals Technik, die unterschiedlichsten Quellen und Motivtraditionen so miteinander zu mischen, so dass sie als Remix zu neuem Leben erwachen, auf kleinstem Raum verfolgen. Ein Beispiel sind die ersten Notizen zum ‚Jedermann‘, denen sich bereits die Grundarchitektur des Dramas als kulturübergreifende Verschränkung von Alt und Neu entnehmen lässt. Unbekannte ‚Szenen‘ werden ebenfalls aus Hofmannsthals Leben erzählt, so etwa seine eindrucksvolle Begegnung mit dem jiddischen Theater während einer Militärübung 1898 weit im Osten der Monarchie. Das Problem kultureller Fremdheit, das sich zu jener Zeit zu einem Krieg der Kulturen auswuchs, der direkt in die Katastrophen des 20. Jahrhunderts mündete, wird bei Hofmannsthal anschaulich – in Neugier, Furcht und dem Wunsch kultureller Anverwandlung.

In Kooperation mit dem Theatermuseum Wien

Mit freundlicher Unterstützung der Ernst Max von Grunelius-Stiftung, S. Fischer Stiftung, Rudolf-August Oetker-Stiftung, Dr. Marschner-Stiftung, Hessischen Kulturstiftung und der Cronstett- und Hynspersgische evangelische Stiftung, Kulturpartner hr2 Kultur

Hugo von Hofmannsthal, damals und heute. Zur Einordnung des 150. Geburtstags

Es ist interessant, den Konjunkturen nachzugehen, die das Werk Hugo von Hofmannsthals (1874–1929) durchlaufen hat. Ein stärkerer Anfang ist kaum denkbar: Hofmannsthal war noch in der Schule, als er von einer jungen Autorengeneration als neue lyrische Hoffnung gefeiert wurde. Der suggestive,

ebenso verlockende wie rätselhafte Ton seiner Gedichte wirkte formbildend auf ein Literaturbewusstsein, das sich energisch von Historismus und Naturalismus absetzte. Seine Verse wurden zum Kultobjekt und Erkennungszeichen der Jung-Wiener und bald auch der Anhänger des George-Kreises, der Berliner Frühexpressionisten und weit darüber hinaus. Gedichte wie ‚Manche freilich ...‘ und ‚Weltgeheimnis‘, die dem Ungewissen und Festerleben der Gefühle eine traumartig-funkelnde Sprache gaben, blieben bis in die jüngste Vergangenheit in Anspielungen und Parodien lebendig und sind in ihrer Mischung aus sprachlicher Autorität und Deutungsverweigerung noch heute aus dem Kanon der lyrischen Redeweisen nicht wegzudenken.

Nach 1900, als Hofmannsthal einer der ersten freien Schriftsteller der österreichischen Monarchie wurde, ohne an etablierte Vorbilder anknüpfen zu können, trug er in Zusammenarbeit mit dem Regisseur Max Reinhardt zur Revolutionierung des deutschsprachigen Theaters bei, namentlich mit seiner Tragödie ‚Elektra‘ (1903), in der eine Frau ihre Wut über ihr mörderisches und verlogenes Umfeld herausschrie. Dieser sehr laute, das Publikum verstörende Hofmannsthal, der die antike Tradition und ihre klassische Rezeption gewaltsam so umschmiedete, dass etwas Neues entstand und zugleich die Vorstellung des klassischen Altertums in Bewegung geriet, wurde später durch andere Tonlagen überlagert. Da sind zum Beispiel die Dramen ‚Jedermann‘ und ‚Der Schwierige‘, die vielen kulturhistorischen Essays, der Einsatz für die Salzburger Festspiele als Vereinigungsort einer internationalen höheren Gesellschaft und vor allem die Zusammenarbeit mit Richard Strauss und wichtigen Bühnenkünstlern der Zeit wie Alfred Roller, die zu den bekannten sechs Opern von der ‚Elektra‘ bis zur ‚Arabella‘ führte. Mit ihnen ist Hofmannsthal bis heute im internationalen Kulturleben präsent. Auch hier sind es die vielfältigen Bezüge, die raffinierten Anspielungen auf vergessene Traditionen und die Erfindung von Vergangenheiten, die so nie existierten, verbunden mit Grenzüberschreitungen in ästhetischer und moralischer Hinsicht, die, zuweilen nur in kleinen Nuancen, den Reiz und die Langlebigkeit der Werke ausmachen.

Hofmannsthal starb 1929, zehn Jahre später musste die Familie aus Österreich und Deutschland emigrieren. Die Opern wurden in der Folgezeit zwar weiterhin gespielt, doch fand die Pflege des Werks außerhalb des nationalsozialistischen Machtgefüges statt. Nach 1945 kam es in der jungen Bundesrepublik (weniger in Österreich) zu einer bemerkenswerten Hofmannsthal-Renaissance. Offenbar trafen seine Texte den Nerv einer Zeit, die sich auf ein kulturgefülltes, unverfängliches „altes Europa“ besinnen wollte, das noch nicht lange vergangen war. Bei S. Fischer erschien eine wirkmächtige 10-bändige Werkausgabe, und ab 1959 bemühte sich die Familie um eine große kritische Edition, die die zu

Lebzeiten verstreut gedruckten Texte sowie den im Vergleich zu anderen Schriftstellern sehr reichen Nachlass sichtbar machen sollte. Die ebenfalls vom S. Fischer-Verlag getragene Ausgabe der ‚Sämtlichen Werke‘ wurde ab 1967 im Freien Deutschen Hochstift erarbeitet. Keinem anderen deutschen Autor des 20. Jahrhunderts wurde etwas Vergleichbares zu Teil. Dass in der Bundesrepublik Deutschland über Jahrzehnte ein derart großer finanzieller und personeller Aufwand betrieben wurde, um das Werk eines Österreichers ans Licht zu bringen, hat mit einem weiteren Generationswechsel zu tun, in dessen Folge der Autor für jüngere Leserinnen und Leser attraktiv wurde, die ihn emphatisch unter dem Signum der Moderne lasen. Auf diese Weise wurde er über lange Zeit zum festen Bestandteil des Kulturjournalismus und der akademischen Forschung – als wichtiges Glied in einer Traditionslinie von Goethe bis Kafka und Thomas Mann.

Zu Hofmannsthals 150. Geburtstag hat sich die Situation abermals verändert. Die klassische Moderne, die Literatur überhaupt scheint ein großes Stück ihrer Leitfunktion und ihrer identitätsbildenden Kraft im gesellschaftlichen Gespräch eingebüßt zu haben; zu groß ist die Konkurrenz durch andere Medien, zu stark der Wandel der Themen und Interessenslagen. Dieser Entwicklung zum Trotz sucht die Ausstellung nach den Glutkernen von Hofmannsthals poetischer Welt, die uns Heutige inspirieren und unsere aktuellen Fragen und Sorgen zuweilen in überraschende Traditionslinien stellen.

Meldung: Freies Deutsches Hochstift, Frankfurter Goethemuseum

